

Bitte berücksichtigen Sie in Ihrem Bericht alle hier aufgeführten Punkte. Der Bericht sollte nicht mehr als insgesamt 3 Seiten umfassen.

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Praktikumsinstitution)

Mein Wunsch, ein Praktikum an einer deutschen Auslandsschule zu absolvieren, entstand bereits während meines Auslandssemesters. Als optimaler Zeitpunkt hierfür bot sich die Zeit zwischen der Abgabe meiner Masterarbeit und dem Beginn meines Referendariats an, da ich zu diesem Zeitpunkt alle studienrelevanten Leistungen bereits erbracht hatte, lediglich noch auf das Ergebnis meiner Masterarbeit warten musste und diese Übergangsphase gezielt zur Vorbereitung auf das Referendariat nutzen wollte. Für mich stand dabei von Anfang an fest, dass ich ins europäische Ausland gehen möchte. Anfang des Jahres informierte ich mich daher zunächst im Internet sowie in einer Sprechstunde des International Office der PH Ludwigsburg über meine Möglichkeiten bezüglich eines Praktikums im Ausland. Anschließend recherchierte ich auf den Webseiten der Deutschen Auslandsschulen über mögliche Praktikumsstellen. Dabei musste ich feststellen, dass an manchen Schulen der Bewerbungszeitraum bereits beendet war, da häufig eine Bewerbung mehr als ein Jahr im Voraus erforderlich ist. Zudem setzten viele Schulen eine Mindestanwesenheit von zwölf Wochen voraus, wobei Ferienzeiten nicht mitgerechnet wurden, was ich oftmals auch nicht erfüllen konnte. Dementsprechend kamen viele Schulen bereits im Voraus für mich nicht in Frage. Ich sendete meine Bewerbung somit nur an ein paar ausgewählte Auslandsschulen. Die Willy-Brandt-Schule in Warschau gab mir dabei sehr schnell Rückmeldung und ich sagte begeistert zu, da ich noch nie zuvor in Polen war. Anschließend bewarb ich mich für das Erasmus-Stipendium. Die Schule lies mir dabei alle benötigten Unterlagen schnell zukommen und unterstützte mich in den Vorbereitungen für mein Praktikum, indem sie mir beispielsweise einen „Guide“ zusandte, der zahlreiche Tipps, unter anderem zur Wohnungssuche, enthielt.

2. Unterkunft

Da ich mich nur für einen Zeitraum von drei Monaten in Warschau aufhielt, gestaltete sich die Wohnungssuche deutlich schwieriger als erwartet. In Warschau sind vor allem große Zweck-WGs verbreitet. Die Vermieter*innen vermieten die Zimmer oder Wohnungen dabei oftmals ausschließlich nur für ein ganzes Semester, was für meinen kurzen Aufenthalt jedoch nicht infrage kam. Zudem liegen die Mietpreise insgesamt höher als häufig angenommen, wobei insbesondere bei kurzen Aufenthalten deutliche Preisauflschläge verlangt werden. Von der Schule erhielt ich den Tipp, über Facebook nach Zimmern zu suchen, was sich jedoch ebenfalls als schwierig erwies. Generell ist es in Polen üblich, Wohnraum sehr kurzfristig zu vermieten, was die Planung zusätzlich erschwerte. Da die Schule außerhalb des Stadtzentrums liegt, war mir eine Unterkunft in Schulinähe besonders wichtig, um lange tägliche Fahrzeiten zu vermeiden. Zwar wäre auch ein Wohnort im Zentrum denkbar gewesen, dies hätte jedoch einen täglichen Arbeitsweg von bis zu einer Stunde bedeutet.

Letztendlich entschied ich mich daher für ein Airbnb, das zwar vergleichsweise teuer war, jedoch die einzige praktikable Lösung darstellte.

3. Aufgaben und Gestaltung des Praktikums/Betreuung im Praktikum

Die Willy-Brandt-Schule in Warschau ist eine deutsch-polnische Begegnungsschule und zählt zu den rund 140 anerkannten deutschen Auslandsschulen. Die Schule umfasst einen Kindergarten, eine Grundschule sowie die Sekundarstufen I und II. Je nach Sprachkenntnissen werden die

Schüler*innen entweder im deutschsprachigen Programmbereich oder im polnischsprachigen Programmbereich unterrichtet, in dem die deutschen Sprachkenntnisse schrittweise vermittelt werden. Da ich Grundschullehrerin werde, wurde ich auf meinen Wunsch hin entsprechend in der Grundschule eingesetzt. Seitens der Schule ist vorgesehen, dass sich Praktikant*innen eine oder zwei Stammklassen suchen, um die Kinder besser kennenlernen zu können. Zu Beginn hospitierte ich in verschiedenen Klassen und entschied mich anschließend für meine beiden Stammklassen, die Klassen 2a und 3a. Ich wählte diese, da ich kaum Polnischkenntnisse besitze und eine Kommunikation mit den Kindern aus dem polnischsprachigen Programmbereich, das heißt den C-Klassen, daher nur eingeschränkt möglich gewesen wäre. Außerdem hatte eine andere Praktikantin, die bereits vor mir angereist war, die Klassen 1a und 4a als Stammklassen gewählt und um Überschneidungen unserer Stundenpläne zu vermeiden, habe ich mich deshalb für die zweite und dritte Klasse entschieden. Meinen Stundenplan erstellte ich in Absprache mit den Lehrkräften nach meinen Interessen zu Beginn meiner zweiten Praktikumswoche. Größtenteils wählte ich dabei Deutsch-, Mathematik- und Musikunterricht. Zusätzlich hospitierte ich aber auch im Musikunterricht der ersten und vierten Klasse, auch wenn diese nicht meine Stammklassen waren.

Zu Beginn meines Praktikums gab es eine feste Ansprechperson, die für alle Praktikant*innen zuständig war und organisatorische Fragen beantwortete. Im weiteren Verlauf wurde ich hauptsächlich von den beiden Klassenlehrerinnen der Klassen 2a und 3a betreut und unterstützt. Beide Lehrerinnen gaben mir die Möglichkeit, eigenständig Unterrichtsstunden zu halten, und besprachen diese im Anschluss mit mir. Dadurch konnte ich sehr viel fachliches und didaktisches Wissen erwerben. Außerdem förderte ich einzelne Schüler*innen im Unterricht und unterstützte diese in der Hausaufgabenbetreuung. Darüber hinaus wurde ich aktiv in schulische Feste und Veranstaltungen eingebunden, wie zum Beispiel das Laternelaufen und das Krippenspiel. Des Weiteren durfte ich in Absprache mit den Eltern an Elterngesprächen teilnehmen.

4. Alltag und Freizeit

Von Montag bis Freitag nahm ich täglich von der ersten bis zur siebten Stunde am Unterricht teil. Dabei hospitierte ich im Unterricht und unternahm eigene Unterrichtsversuche, wobei ich auch ganze Unterrichtsreihen übernahm. Außerdem unterstützte ich einzelne Schüler*innen und Kleingruppen in verschiedenen Fächern und half in den Hausaufgabenstunden. Auch nach dem regulären Unterricht blieb ich häufig mehrere Stunden in der Schule, um meinen eigenen Unterricht vorzubereiten oder andere Lehrkräfte zu unterstützen, beispielsweise beim weihnachtlichen Dekorieren der Klassenzimmer oder beim Aufbau des Bühnenbildes für das Krippenspiel.

Meine Freizeit verbrachte ich überwiegend mit anderen Praktikant*innen sowie einer FSJlerin. Zudem zeigten sich auch einige Lehrkräfte offen für gemeinsame Unternehmungen und luden uns dazu ein. Gemeinsam unternahmen wir verschiedene Aktivitäten, darunter Karaoke-Singen in der Fabryka Norblina, gemeinsames Shoppen sowie Besuche von Weihnachtsmärkten. Darüber hinaus nutzte ich die Zeit, um Polen zu erkunden. Das Land bietet eine sehr vielseitige Landschaft und zahlreiche interessante Städte. Besonders sehenswert fand ich Danzig mit der Westerplatte, Krakau als ehemalige Hauptstadt Polens, von dem auch das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau schnell zu erreichen ist, Zakopane, das vor allem für den Wintersport bekannt ist, Breslau sowie Allenstein an der Masurischen Seenplatte. Auch Warschau selbst ist eine sehr sehenswerte Stadt, insbesondere aus historischer Perspektive. Besonders gefallen haben mir in Warschau unter anderem das Marie-Curie-Museum, das POLIN-Museum sowie die vielen Cafés. Zusätzlich bot das Erasmus Student Network (ESN) Warschau zahlreiche Veranstaltungen an, an denen man teilnehmen konnte. Da diese jedoch meist unter der Woche am Abend stattfanden, habe ich nur selten daran teilgenommen, weil ich morgens wieder fit für die Schule sein wollte.

5. Fazit

Das Praktikum war für mich eine äußerst wertvolle Erfahrung, bei der ich fachlich als auch persönlich sehr viel lernen konnte und viele nette und engagierte Menschen kennengelernt habe. Zudem habe ich Polen als Land sehr schätzen und lieben gelernt. Es ist äußerst vielseitig und hat kulturell, historisch und landschaftlich viel zu bieten. Ich bin sehr froh, dieses Praktikum vor meinem Referendariat absolviert zu haben, da ich das Gefühl habe, nun sehr gut darauf vorbereitet zu sein.



Altstadt von Danzig



Warschauer Seejungfer



Eingangsbereich der WBS